

»Achterbahn« offenbart Gefühle

Zweipersonenstück mit Alexandra Kamp und Volker Brandt begeistert

■ Von Wolfgang Braun

Bad Driburg (WB). Die Geschichte ist ein Stoff, aus dem Komödien sind: Doch in dem faszinierenden Zweipersonenstück »Achterbahn« kommt alles anders, als zu erwarten ist. Erwartet hatte man einen recht netten Theaterabend mit Alexandra Kamp und Volker

Brandt. Und selbst diese Erwartungen werden getäuscht. Denn sie werden bei weitem übertroffen: Es war schlichtweg phantastisch.

Ins Schwärmen lässt das Stück von Eric Assous kommen, das der Autor für den alternden Alain Delon geschrieben hatte. Mit ihm hatte es 2004 in Paris Premiere. Kritiker bescheinigen »Achter-

bahn« Eleganz, Leichtigkeit, Tempo, Spannung, aber auch Gefühlstiefe, Humor und Sinn für die vollkommen überraschende Pointe.

Ins Schwärmen ließ aber vor allem im ausverkauften Theatersaal des Gräßlichen Parkhotels die ganz überragende schauspielerische Präsentation kommen. Die Ausgangssituation ist eindeutig: Volker Brandt spielt mit großer Hingabe einen in die Jahre kommenden Manager. Seine Frau ist gerade verreist. In einer Bar gabelt er ein junges Ding auf und nimmt es mit nach Hause. Alexandra Kamp statet diese Geheimnisvolle mit distinguiertem Sex-Appeal, mit Witz, Schlagfertigkeit, viel Herzlichkeit und emotionaler »Echtheit« aus. Was heißt aber hier schon »echt«? Denn die mysteriöse Fremde spielt mal die Zurückhaltende, mal die Prostituierte, mal die Journalistin einer Frauenzeitschrift, die über die eheliche Treue beziehungsweise Untreue von Ehemännern aus besseren Kreisen »undercover« recherchiert.

Dann, am Morgen nach einer angeblichen Liebesnacht, an die

sich der nach exzessivem Wodka-Genuss schwer komatisierte Pierre nicht wirklich erinnern kann, offenbart sie ihre scheinbare wahre Identität: Sie sei eine Freundin der Ehefrau, die Beweise sammelt für die Untreue ihres Mannes, um in einem Scheidungsverfahren die besseren Karten zu haben. Aber auch das erweist sich als Maskerade. Denn die nächtliche Besucherin offenbart sich als uneheliche Tochter, von der Pierre nichts weiß. Alles war nur Theater, das sie ihm vorspielt, um ihn besser kennenzulernen. Die Liebesnacht hatte es natürlich nie gegeben.

Bravourös, mit enormer Wandlungsfähigkeit und einem Hauch von ironischem Augenzwinkern meistert Alexandra Kamp die Herausforderung, diese verschiedenen Identitäten auf die Bühne zu bringen. Am Schluss wird sie zur liebenden Tochter, die ihren nach allen Regeln der Kunst auf den Prüfstand gestellten Vater in die Arme schließt, den ihre Mutter nie mit seiner Verantwortung konfrontieren wollte. Aus dem altern-

den Schwerenöter wird ein glücklicher Vater.

Volker Brandt, dem es offenbar viel Spaß machte, auch den Lächerlichkeiten dieses sympathischen Durchschnittsmenschen Gestalt zu verleihen, schafft diesen Wechsel mit großer Glaubwürdigkeit. Ganz Pappi verspricht Pierre ihr, einen ganzen Tag nur für sie da zu sein. Ihr Wunsch und ganzes Glück ist: Mit ihm zusammen Achterbahn fahren. Ein anrührender Schluss, der von beiden Protagonisten mit großer Hingabe in Szene gesetzt wird.

Ein Stück zwar voller komischer Situationen, doch eigentlich keine Komödie: Es ist eine Achterbahnfahrt der Gefühle und Erwartungen – wie das Leben. Viel Beifall auf offener Bühne, lang anhaltender, tosender Applaus am Schluss. Bad Driburg war eine weitere Station des schauspielerischen Triumphes von Alexandra Kamp und Volker Brandt mit »Achterbahn«. Nach Köln, Essen und Düsseldorf wird es jetzt in Frankfurt am »Theater am Zoo« für Furore sorgen.

Die beiden Protagonisten spielen mit großer Hingabe.



Schlichtweg phantastisch: Alexandra Kamp und Volker Brandt im Zwei-Personen-Stück »Achterbahn«. Foto: Wolfgang Braun



Privatinterieur: Das Bühnenbild ist bis zu den Familienfotos auf dem Sekretär vollständig aus dem Bestand des Gräflichen Hauses zusammengestellt.

FOTOS: BURKHARD PATTRAN

Die Schöne und der Charmeur

Alexandra Kamp und Volker Brandt zeigen spritziges Boulevard-Kammerspiel in Bad Driburg

VON BURKHARD PATTRAN

■ Bad Driburg. Es war ein ganz besonderes Gastspiel, an das sich auch die Darsteller sicher noch lange erinnern werden. „Wir sind nämlich gänzlich ohne Kullissen nach Bad Driburg gekommen. Das Mobiliar auf der Bühne ist dem Gräflichen Haus entnommen und ich gebe zu, so edel ist unser Originalbühnenbild nicht“, sagte TV- und Theaterstar Volker Brandt (76).

Im nächsten Monat wird das Stück für 35 Aufführungen im Frankfurter Fritz-Rémond-Theater gastieren. Und dort wird die Bühne bereits eingerichtet. Am Donnerstag aber standen Volker Brandt und Bühnenpartnerin Alexandra Kamp (44) mit dem Boulevardstück „Achterbahn“ des zeitgenössischen französischen Autors Eric Assous (55) im Theatersaal des Gräflichen Parks auf der Bühne. Da Eric Assous hierzulande als Autor nicht sehr bekannt ist, kann man davon ausgehen, dass es vor allem an der Star-Beset-

zung lag, dass der Theatersaal mit über 300 Besuchern beinahe restlos ausverkauft war.

Und die Besucher erlebten eine wahrhaftige Theater Sternstunde. Gut gelaunt und mit großer Spielfreude präsentierten sich die Schöne und der Charmeur im Gräflichen Park. Vielleicht lag es am Interieur von Marcus Graf von Oeynhäusen-Sierstorff und Gräfin Annabelle, dass Volker Brandt und Alexandra Kamp in einer besonders lockeren und ungezwungenen Ganz-wie-zu-hause-Art-und-Weise agierten. Mühelos gelang es den beiden Darstellern die Grenzen zwischen Bühne und Auditorium aufzuheben. Einziger Spielort der Handlung ist das Wohnzimmer eines großen Hauses in einer besseren Gegend und am Donnerstagabend hatte man als Zuschauer das Gefühl dort mitten drin zu sitzen.

Anders als die parallele Inszenierung mit Peter Bongartz und Susanne Schäfer die im Frühjahr in Hamburg gnadenlos durchgefallen war, gelang es Volker Brandt und Alexandra Kamp von Anfang an ein Gefühl von



„Um zu plauschen“: Alexandra Kamp und Volker Brandt.

Tiefgründigkeit in die spritzigen Dialoge von Assous zu legen, das sich erst aufgelöst hat, nachdem man das Stück von seinem Ende ausgehend rekapitulierte.

Ein älterer Er schleppt eine jüngere Sie mit nach Hause „um zu plauschen“. Volker Brandt, der sich ja schon zu Zeiten der „Schwarzwaldklinik“ als Schweinrotter gut zu verkaufen wusste, brillierte in Bad Driburg als ein alternder Casanova, der Lust auf ein Abenteuer hat. Doch irgendetwas lässt in ihm Skrupel auf-

kommen. Zum Glück, denn am Ende entpuppt sich die junge Frau als die eigene Tochter.

Beide wussten lange Zeit nichts voneinander. Um ihren Vater kennen zu lernen heftet sich die junge Frau an dessen Versen und in einer Bar lernen sich schließlich kennen.

Sie denkt sich immer neue Geschichten ihrer Identität aus, bis sie schließlich dem Vater offenbart. Die auch als Mannequin bekannte Berliner Schauspielerin Alexandra Kamp über-

zeugte dabei nicht nur mit guten Ausselen. Facettenreich und mit einer Mischung aus Anmut und Warmherzigkeit spielte Alexandra Kamp die Rolle der geheimen Tochter psychologisch sehr ausgewogen. Hier zeigte sich auch die subtile Regiearbeit des Düsseldorfer Theaterregisseurs René Heinersdorff, der die boulevardeske Seitensprung-Handlung der Geschichte schnell auf eine höhere Kammerspiel-Ebene führte, die sich vor allem damit beschäftigte, wie zwei fremde Personen plötzlich eine große Vertraulichkeit zueinander entdecken, die sie gleichermaßen verwirrt wie elektrisiert und laufend in wechselnde Gefühlszustände manövriert.

Diese von der Bad Driburger Diotima-Gesellschaft präsentierte intensive Mischung aus Boulevard-Theater und Kammerspiel kam beim Publikum in Bad Driburg bestens an. Minutenslangender tosender Applaus schallte den Akteuren entgegen und wenn die Bühne einen Vorhang gehabt hätte, hätte er sich funktional wieder geöffnet.

Ausgabe/Zeitung: Westfalen-Blatt
Rubrik: Kultur
Erscheinung-Termin: Donnerstag, 25. August 2011



Charakterrollen statt Bademode
 Alexandra Kamp gab der Schauspielerei den Vorzug vor der Modelkarriere. Heute steht sie in dem Stück »Achterbahn« in Bad Driburg auf der Bühne – dazu ein Interview.
 Kultur

Jeden Tag 10 000 Schritte

Schauspielerin Alexandra Kamp bewegt sich heute Abend auf der Theaterbühne in Bad Driburg

Bad Driburg (WB). In Köln und Düsseldorf war »Achterbahn« bereits ein großer Erfolg: Alexandra Kamp und Volker Brandt gastieren heute um 20 Uhr mit dem Theaterstück von Eric Assous im Gräflichen Parkhotel in Bad Driburg. Restkarten gibt es an der Abendkasse. Wolfgang Braun sprach mit Kamp.

? Frau Kamp, Sie waren in Paris, Los Angeles und New York auf Schauspielschulen und haben das Geld dafür als Model verdient. Wäre das jemals für Sie eine berufliche Alternative gewesen?

Alexandra Kamp: Ich bin die Haute-Couture-Schauen in Paris für Christian Dior und andere große Häuser gelaufen und habe mir damit mein Schauspielstudium finanziert. Aber ich habe immer den Fokus auf die Schauspielerei gelegt. So habe ich sehr reizvolle, große Bademodetagekampagnen auf den Seychellen und den Malediven sausen lassen müssen, weil ich schon brav in meinen Schauspielkurs gehen wollte. Ich habe wegen der Schauspielerei dann als Model auch nicht die Karriere gemacht, die ich hätte machen können. Ich wollte ja Schauspielerin werden und nicht Model. Im Online-Lexikon Wikipedia wird übrigens verbreitet, ich hätte die Lee-Strassberg-Schule besucht. Das stimmt aber definitiv nicht.

? Täglich absolvieren Sie ein Bewegungstraining von mindestens 10 000 Schritten – wollen Sie auch die traumhafte Umgebung von Bad Driburg zu einem ausgedehnten Spaziergang nutzen?

Kamp: Ja, selbstverständlich. Da ich ein Mensch bin, der sehr, sehr gerne kocht und der sehr gerne isst und die deutsche Hausmannskost liebt, muss ich auch etwas dafür tun, dass ich schlank bleibe. Und da ich ein Fitness-Muffel bin, habe ich so eine Art und Weise gefunden, mir Bewegung zu verschaffen, die sehr, sehr einfach ist. Wenn man mindestens 10 000 Schritte täglich geht, kann man essen und trinken, was man will, weil man mehr Kalorien verbraucht, als man zu sich nimmt. Der normale Mensch kommt auf

5000, 6000 Schritte täglich. Und im Gräflichen Park kann man ja ganz wunderbar spazieren gehen. Ich freue mich auf Bad Driburg. Ich kenne die Stadt, weil ich vor zwei Jahren dort die Gala der Deutschen Schlaganfallhilfe im Parkhotel moderiert hatte.

? Sie haben unter anderem den Roman »Sexus« von Henry Miller als Hörbuch mit großem Erfolg gesprochen. Welche Erfahrungen machen sie generell mit Literaturlesungen?

Kamp: Ich habe als Elfjährige meinen ersten Vorlesewettbewerb gewonnen. Die ersten literarischen Texte, die ich sehr geliebt habe, waren unter anderem Thomas Manns »Zauberberg« und »Abschied von den Eltern« von Peter Weiss. Meine Liebe zur Schauspielerei ist dadurch entstanden, dass ich wahnsinnig gerne vorgelesen habe und irgendwann hat es mir nicht mehr gereicht, nur den Text zu lesen. Ich wollte ihn erarbeiten und spielen. Ich wollte vollkommen in die Rollen schlüpfen, die ich vorlas. Übrigens: Drei Tage nach »Achterbahn« in Bad Driburg werde ich mit Volker Brandt in Berlin im Ellington Hotel einen Lesabend mit Texten zum Thema Liebe, unter anderem von Busch, Morgenstern und Ringelwitz, geben.

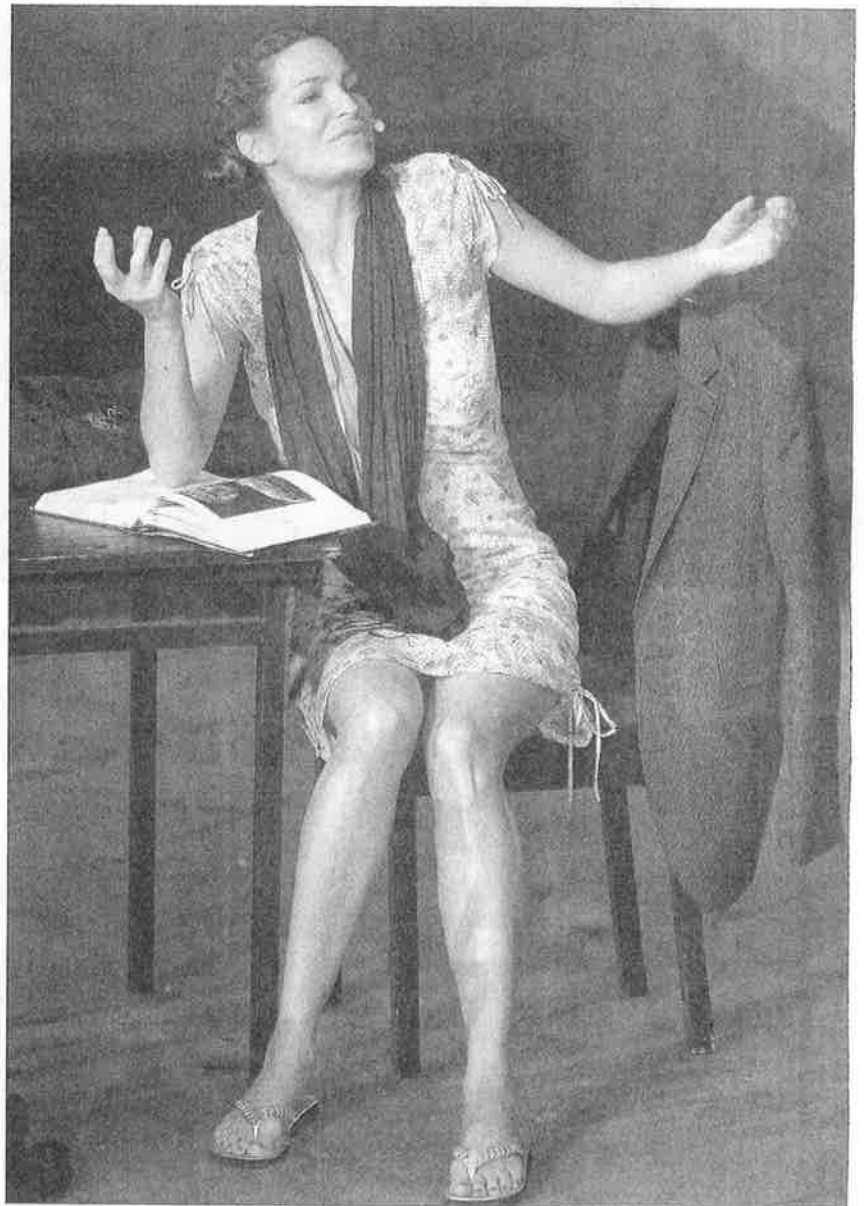
»Meine Liebe zur Schauspielerei ist dadurch entstanden, dass ich wahnsinnig gerne vorgelesen habe.«

? Sie standen 2001 mit dem Weltklasse-Komiker Leslie Nielsen in der Science-Fiction-Komödie »Durchgeknaht im All« vor der Kamera, im August 2009 spielten Sie in der Filmkomödie »Horst Schlämmer – Isch kandidiere!« an der Seite von Hape Kerkeling. Lieben sie komische Rollen?

Kamp: Ja ich liebe komische Rollen sehr. 1999 hatte Leslie Nielsen, der den Film ja auch selbst produziert hat, aufgrund eines großen Castings sich für mich entschieden. Es sollte aber zehn Jahre dauern, bis der nächste Komiker kam, der mein komisches Potenzial entdeckt hat. Das fand ich schon ziemlich erschreckend. Die Amerikaner sind in manchen Dingen sehr, sehr viel schneller. Ich war ja sonst immer abonniert auf Drama und kamte dann endlich auch in Deutschland meine komische Seite zeigen. Das war ein Ritterschlag. Vor allem auch, weil es der großartige Hape Kerkeling war, der auf mich zukam, und nicht eine von diesen schrecklichen Comediannulpen, wie man sie im deutschen Fernsehen zu oft sieht.

? »Achterbahn« war in Köln und anderen Städten ein außerordentlich großer Erfolg. Worin liegt der Reiz dieses Stückes?

Kamp: Unter anderem liegt er darin, dass es kein typisches Boulevardtheater-Stück ist, in dem die Türen auf und zu geknallt werden. Es ist ein sehr emotionales Stück, ein böses Stück, auch wie-



Schauspielerin Alexandra Kamp im Juli 2010 bei einer Probe für das Stück »Teufel, Gott und Kaiser«, das bei den Nibelungen-Festspielen in Worms uraufgeführt wurde. Foto: dpa

der ein sehr lustiges Stück. Es ist modern und begeistert auch junges Publikum. In Köln, wo etwa 25 000 Zuschauer »Achterbahn« gesehen haben, kamen Abend für Abend immer mehr junge Leute ins Theater. Das war die Wirkung einer Mund-zu-Mund-Propaganda. Dem Zuschauer wird immer nur für kurze Zeit die Chance gegönnt, zu wissen, wohin die Reise in dem Stück geht. Die junge Frau, Juliette, die für ein amouröses Abenteuer von Pierre mit nach Hause genommen wird, wechselt nach kurzer Zeit aber immer wieder ihre Identität. Das heißt Sie fährt mit dem Herren gehörig Schlitten. Und darin liegt der Spaß und die Spannung auch fürs Publikum, weil es immer wieder fehlgeleitet wird. Und: Der Schluss ist vollkommen überraschend und unerwartet.

? Sie werden in Bad Driburg vor einem vergleichsweise kleinen Publikum spielen. Stört Sie

das nicht?

Kamp: Normalerweise spielen wir vor vier- oder fünfhundert Menschen. In dem Theatersaal im Parkhotel stehen Stühle für etwa 180 Personen. Das wird eine sehr intime, sehr intensive Aufführung werden. Das ist ja das Herausfordernde und auch das Neue für uns, das Stück in einem zwar herrschaftlichen, gewissermaßen aber eben doch in einem Wohnzimmer zu spielen. Übrigens darf ich aus Erfahrung raten, sich schnell um Karten zu kümmern und nicht erst an der Abendkasse.

? Bei der Premiere dieses Stückes von Eric Assous 2004 in Paris spielte Alain Delon die Hauptrolle.

Kamp: Ja, das Stück war für Alain Delon geschrieben worden. Er stand auch über hundert Mal auf der Bühne. Aber ich persönlich finde Volker Brandt, mit dem ich »Achterbahn« spiele, tausendmal besser als ihn.

? In Stuttgart haben Sie mit Simon Licht jetzt in »Illusionen einer Ehe«, ebenfalls von Eric Assous, Furore gemacht.

Kamp: Ja, das war ein sehr großer Erfolg. Wir spielten an jedem Abend vor ausverkauftem Haus. Wenn »Achterbahn« in Bad Driburg gut läuft, kommen wir auch mit diesem Stück in die Badestadt. Obwohl: »Achterbahn« finde ich noch ein bisschen besser.

? Früher galten Sie als das nette, verdammt gut aussehende Mädchen von nebenan. Mittlerweile verkörpern sie längst Charakterrollen auf der Theaterbühne und vor der Film- und Fernsehkamera. Was haben wir in der nächsten Zeit von Ihnen zu erwarten?

Kamp: Ich arbeite an einem Soloprogramm, bei dem ich auch singen werde. Ich würde wahnsinnig gerne auf der Bühne weiterhin starke Frauenrollen spielen wie Ibsens Hedda Gabler oder Nora.



Alexandra Kamp möchte gern mehr komische Rollen spielen, so wie in »Horst Schlämmer – Isch kandidiere!« mit Hape Kerkeling. Foto: dpa

Zeitung: Neue Westfälische
Ausgabe: ERWIN
Erscheinung-Termin: Donnerstag, 25. August 2011

Eine rasante Berg- und Talfahrt der Gefühle

„Achterbahn“: das Theaterstück ist ein Katz- und Mausspiel mit Alexandra Kamp und Volker Brandt in den Hauptrollen.

Sie haben sich in einer Bar kennengelernt. Sie unterhielten sich und waren sich auf Anhieb sympathisch. Nun reizt ihn die Aussicht auf ein kleines amouröses Abenteuer. Dass Sie um Einiges jünger ist als er, stört dabei weder sie noch ihn. Dass Er verheiratet ist, hat er ihr allerdings verschwiegen. Nun sind sie auf ein letztes Glas in seinem Appartement gelandet. Eigentlich ist klar, was nun gesche-

hen wird – doch dann kommt alles auf einmal ganz anders. Ist die junge Dame wirklich nur auf ein unverbindliches Abenteuer aus? Wer ist sie wirklich? Und was will sie von ihm? Wer ist sie? Eine Detektivin, von seiner Frau bestellt? Eine Journalistin, die Männer erforscht? Eine Prostituierte, die ihrem Geschäft nachgeht? Der Abend wird zu einer Berg- und Talfahrt der Emotionen . . .



Alexandra Kamp: Sie spielt die Hauptrolle in „Achterbahn“.

FOTO: PR

Achterbahn

Donnerstag, 25. August, 20 Uhr;
Gräflicher Park Hotel & Spa,
Bad Driburg; Karten (16 €);
Tel. 05253/9523700.

Aberwitzige Abenteuer

Alice erlebt im Wunderland aberwitzige Abenteuer mit laufenden Spielkarten, der Grinsekatz, einer rauchenden Raupe und vielen anderen verrückten Figuren. Aber gibt es einen Weg zurück in die reale Welt? Mit sprühender Fantasie lässt Regisseur Detlev Schmidt das Wunderland voller skurriler und komischer Figuren auf der Freilichtbühne lebendig werden.

Alice im Wunderland

Sonntag, 28. August, 16 Uhr;
Freilichtbühne Porta, Porta-
Westfalica; Karten (ab 8 €);
Tel. 0571/71368.



Mit einem eleganten Katz- und Mausspiel | Alexandra Kamp und Volker Brandt am 25. kommen die beiden bekannten Schauspieler | August in den Gräflichen Park.

Achterbahn fahren?

Alexandra Kamp und Volker Brandt spielen Theater

Bad Driburg. »Achterbahn« heißt ein Theaterstück von Eric Assous, in dem Alexandra Kamp und Volker Brandt die Hauptrollen spielen. Das Theaterstück wird am heutigen Donnerstag, 25. August, von 20 Uhr an im »Gräflicher Park Hotel & Spa« Bad Driburg auf Einladung der Diotima-Gesellschaft aufgeführt.

Sie haben sich in einer Bar kennengelernt. Sie unterhielten sich und waren sich auf Anhieb sympathisch. Nun reizt ihn die Aussicht auf ein kleines amouröses Abenteuer. Dass sie um einiges jünger ist als er, stört dabei weder sie noch ihn. Dass er verheiratet ist, hat er ihr allerdings verschwiegen. Nun sind sie auf ein letztes Glas in seinem Appartement gelandet. Eigentlich ist klar, was nun geschehen wird – doch dann kommt alles auf einmal ganz anders. Ist die junge Dame wirklich nur auf ein unverbindliches Abenteuer aus? Wer ist sie wirklich? Und was will sie von ihm? Wer ist sie? Eine Detektivin, von seiner Frau bestellt? Eine Journalistin, die Männer erforscht? Eine Prostituierte, die ihrem Geschäft nachgeht? Der

Abend wird zu einer Berg- und Talfahrt der Emotionen.

»Die Dialoge verlaufen wie geölt, und man merkt, dass das Duo glänzend aufeinander abgestimmt ist. Ein Bühnenabend voller Ironie, französischer Eleganz und Leichtigkeit, aber auch großer Gefühlstiefe und einem überraschenden Ende«, schreibt eine Zeitung.

Die deutsche Theater- und Filmschauspielerin Alexandra Kamp stellte ihr Können auch schon in einigen TV- und Kino-Produktionen unter Beweis – von Komödie bis Thriller. Nach ihrer schauspielerischen Ausbildung in New York, Los Angeles und Paris feierte das 1966 geborene, ehemalige Model an der Seite von Claudia Cardinale in dem Arthousekinofilm »Riches, Belles et Cruelles« (1998) ihr Kinodebüt. Zu ihren populärsten Filmen zählen »Morgen gehört der Himmel dir« (1999), »Antonia« (2000), »Traumzeit« sowie die Fernsehserie »Wilde Engel – Wer schön sein will, muss sterben«.

Seine Schauspielausbildung machte Volker Brandt in München an der Otto-Falckenberg-Schule. Es folg-

ten Engagements an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich. Als freischaffender Schauspieler begeisterte der 1935 in Leipzig Geborene hauptsächlich in Boulevardstücken. In den 70er Jahren kam Volker Brandt zum Film, seit 1987 gehörte er zu den Darstellern der »Schwarzwaldklinik«. Einen Namen machte sich Volker Brandt auch als Synchronsprecher und lieb Michael Douglas, Paul Reiser und Richard Jordan seine Stimme.

Der Eintrittspreis beträgt 16 Euro, an der Abendkasse 18 Euro (außer Mitglieder der Diotima Gesellschaft). Schüler und Studenten haben bei Vorlage ihres Ausweises freien Eintritt. Karten können an folgenden Vorverkaufsstellen erworben werden: Buchhandlung Saabel, Lange Straße 86, Bad Driburg, ☎ (05253) 45 96, Bad Driburger Touristik GmbH, Lange Straße 140, Bad Driburg, ☎ (05253) 9 89 40, Gästeservice Center im Gräflichen Park, Bad Driburg, ☎ (05253) 9.52 37 00. Karten können auch per E-Mail bestellt werden: info@diotima-gesellschaft.de.

Ausgabe/Zeitung: Bad Driburg aktuell

Erscheinung-Termin: Donnerstag, 25. August 2011

"Ich bin eine Frau, die sich in keine Schublade stecken lässt"

INTERVIEW: Schauspielerin Alexandra Kamp über ihr Theater-Gastspiel in Bad Driburg, gesellschaftliches Engagement und badische Küche



Freut sich auf Bad Driburg | FOTO: AK

Bad Driburg. Hochkarätiger Theaterabend im Gräflichen Park in Bad Driburg: Am Donnerstag, 25. August, 20 Uhr, gastieren dort Alexandra Kamp (44) und Volker Brandt (76) mit dem Stück "Achterbahn – ein-Katz-und-Maus Spiel" von Eric Assous. NW-Mitarbeiter Burkhard Battran sprach mit Alexandra Kamp im Vorfeld der Aufführung .

Frau Kamp, sie sind so vielseitig begabt, können Sie eigentlich auch singen?

ALEXANDRA KAMP: Interessante erste Frage zu einem Theaterstück in dem nicht gesungen wird (lacht). Um die Frage zu beantworten, ich bin zwar keine klassisch ausgebildete Sängerin, aber als Interpretin von zum Beispiel französischen Chansons fühle ich mich durchaus wohl und ich bereite derzeit tatsächlich ein Soloprogramm vor, in dem ich auch singen werde und vielleicht auch in Bad Driburg gastieren werde. Wer weiß . . . ?

Man kann schon sagen, dass sie da doch einiges der Kamp-Musikalität geerbt haben. Ihr Vater, Peter Griffin, hat als Sänger mit seinem Hit "Spiderman" einige Chart-Erfolge eingeheimst und ihr Großvater Bobby Kamp hat ja das berühmte Chanson "Ich hab so Heimweh nach dem Kurfürstendamm" komponiert. Und ist es nicht so, dass diese Zeile Ihnen bis heute aus der Seele spricht?

KAMP: Mein Lebensmittelpunkt ist immer da, wo ich gerade arbeite. Ich liebe das Reisen. Aber zuletzt war ich aufgrund meiner erfolgreichen Theatertournee ein ganzes Jahr lang nicht zu Hause in meinem geliebten Berlin, da bekommt man dann schon ein bisschen Heimweh.

Freuen Sie sich denn trotzdem darauf, am 25. August nach Bad Driburg zu kommen und dort Theater zu spielen?.

KAMP: Oh ja, sehr sogar. Ich war ja vor zwei Jahren schon einmal im wunder-wunderschönen Gräflichen Park, um unentgeltlich die Gala der Deutschen Schlaganfallhilfe zu moderieren.

Aber jetzt ist der Anlass ein Theaterstück.

KAMP: Genau. In Köln kamen über 25.000 Besucher in unsere emotionale "Achterbahn". Hier in Bad Driburg spielen wir in einem für unsere Verhältnisse kleinen Saal. Das verspricht eine intime und intensive Aufführung zu werden und ich kann allen interessierten Zuschauern nur raten sich bald Tickets zu sichern.

Sie haben mit Volker Brandt, einen sehr hochkarätigen Bühnenpartner an ihrer Seite.

KAMP: Auf jeden Fall. Wir haben das Stück ja schon über 160-mal aufgeführt und man kann wirklich sagen, das Stück sitzt bei uns. Trotzdem ist es nie Routine, sondern jedes Mal wieder ein Erlebnis, mit diesem auch menschlich sehr angenehmen Schauspielkollegen auf der Bühne zu stehen. **Ist das ihre erste Zusammenarbeit mit Volker Brandt?**

KAMP: Nein, wir sind schon vor fünf Jahren gemeinsam in der Prärie der Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg geritten und haben uns schon damals gut verstanden.

Jetzt spielen sie das Stück "Achterbahn" des französischen Dramatikers Eric Assous und das ist sicher etwas ganz Anderes?

KAMP: Es ist alles anderes als ein gängiges Boulevardstück, nach dem Motto Tür auf und Tür zu. Es ist modern, emotional, ein bisschen böse und vor allem auch mal ein Stück, welches junge Leute begeistert, die sonst nicht so gerne oder sogar nie ins Theater gehen.

Der Autor Eric Assous ist ein bisschen ein Enfant terrible der französischen Theaterszene, kennen Sie ihn persönlich?

KAMP: Noch nicht. Aber ein Treffen steht demnächst an, denn "Achterbahn" ist ja bereits meine zweite Assous-Produktion. Ich habe im Januar in Stuttgart schon bei der deutschen Erstaufführung von "Illusionen einer Ehe" die weibliche Hauptrolle gespielt. Das Stück war jeden Abend ausverkauft!

Die Schauspielerei ist eine Seite von Alexandra Kamp. Viele Menschen kennen Sie aber auch als Model. Wie ist eigentlich ihr eigenes Selbstverständnis?

KAMP: Im Amerikanischen gibt es den schönen Ausdruck einer Renaissance-Woman. Das bezeichnet sehr genau eine Frau, die sich in keine Schublade stecken lässt.

Sie engagieren sich auch für die Peta-Tierschutzorganisation. Bei vielen hat sich das Bild eingebrannt, wo sie barbusig mit einem gehäuteten Blaufuchs posieren. War der eigentlich echt?

KAMP: Dazu kann ich sagen: So sieht ein Blaufuchs aus, wenn er abgehäutet wird!

Wie kam es zu dem Engagement?

KAMP: Das ist schon ganz lange her. 1987 war ich in New York einmal in einem Kühlager für Pelze. Dort drinnen hat es dermaßen gestunken und es war so eklig, dass ich mir geschworen habe, niemals für die Pelzindustrie zu arbeiten. Ich wäre heute sehr reich, wenn ich damals als die Angebote für Pelzkampagnen und Pelzmodenschauen in Paris, New York und Mailand angenommen hätte. Wir müssen uns keine Tierfelle an den Leib hängen. Ich rede nicht nur von Pelz als Statussymbol für reiche Schabracken, ob männlich oder weiblich, sondern es geht auch um Pelzbesatz bei billigen Modeketten. Die sind nämlich oft nicht künstlich hergestellt. Das ist sehr oft Hund oder Katze, weil das billiger kommt.

Sie stammen aus Baden-Baden, sprechen nicht nur fließend Englisch und Französisch, sondern auch Hochdeutsch. Haben sie überhaupt noch eine Beziehung zum Ländle?

KAMP: Mehr noch, ich kann auch noch richtig Dialekt schwätzen. Aber schreiben Sie bloß nicht schwäbisch, denn in Baden-Baden sprechen wir badisch.

Was macht Alexandra Kamp, wenn sie nicht in der Welt unterwegs ist und nicht auf der Bühne steht?

KAMP: Ich koche und zwar am liebsten für richtig viele Leute. Kochen ist für mich Meditation. Und zuhause in Berlin habe ich einen vier Meter langen Esstisch und dann lade ich ganz viele Leute ein. Eines meiner Lieblingsrezepte ist Rouladen mit handgeschabten HaselnussSpätzle.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2011
Dokument erstellt am 12.08.2011 um 21:03:16 Uhr
Letzte Änderung am 12.08.2011 um 21:04:12 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/lokale_news/hoexter/hoexter/?em_cnt=4839833&em_loc=160